

STASI-ZENTRALE

Revolution und Mauerfall

seit 15. Juni 2016



Am 15. Januar 1990 stürmen Tausende Menschen auf das Gelände der Stasi-Zentrale in Berlin-Lichtenberg. Foto: Robert-Havemann-Gesellschaft, Rolf Walter

Bis 1990 hatte hier die DDR-Geheimpolizei ihren Sitz, nach dem Fall der Mauer am 9. November 1989 wurde sie gleich zweimal zum Schauplatz der Revolution – die Stasi-Zentrale in Lichtenberg. Im Januar 1990 stürmten Demonstranten das bis dahin hermetisch abriegelte Gelände und entrissen der SED die letzte Machtbastion. Wenige Monate später wurden wieder Gebäude besetzt, diesmal um die Öffnung der Stasi-Akten zu erzwingen. Mit Erfolg.

An diesem historischen Ort, im Hof der Stasi-Zentrale, eröffnete im Juni die Open-Air-Ausstellung »Revolution und Mauerfall« der Robert-Havemann-Gesellschaft. Die zweisprachige Dauerausstellung widmet sich den wichtigsten Stationen der Friedlichen Revolution – von den

Anfängen des Protests über den Mauerfall bis zur deutschen Einheit.

Die Ausstellung blickt aus der Perspektive der Akteure auf das Geschehen, zeichnet den vielschichtigen Prozess der Selbstbefreiung nach und zeigt, wie unterschiedlich, teils gegensätzlich die Interessen, Motive und Ziele der Beteiligten waren. Erzählt wird weniger die Geschichte staatspolitischer Entscheidungen und internationaler Verträge, im Mittelpunkt stehen vielmehr die Ostdeutschen, die ab Mai 1989 immer häufiger offen Kritik an der SED-Führung übten und ihre Geschicke selbst in die Hand nahmen. Die einen stimmten mit den Füßen ab und verließen das Land, andere wollten die DDR reformieren. Die Staatsführung reagierte mit Brutalität und

Abschottung. Im Herbst 1989 überstürzten sich die Ereignisse: Hunderttausende wandten sich gegen Hoffnungslosigkeit, Verfall und Stillstand, forderten Reisefreiheit und freie Wahlen. Mit ihren vielfältigen Protesten brachten sie die Diktatur zum Einsturz. In Rück- und Seitenblicken würdigt die Schau wichtige Einflüsse wie die Solidarność-Bewegung in Polen oder die Rolle der westdeutschen Medien.

Damit entsteht in Berlin erstmals eine ständige Gesamtdarstellung des freudigsten Ereignisses der jüngeren deutschen Geschichte – der Freiheitsrevolution, die Ausgangspunkt für den Fall der Mauer war und mit den Freiheitsbewegungen in Polen, Ungarn und der Tschechoslowakei das Ende der kommunistischen Diktaturen in Europa einläutete. Ein Prozess, ohne den die rasante Entwicklung Berlins, Deutschlands und Europas in den letzten 26 Jahren nicht möglich gewesen wäre.

»Revolution und Mauerfall« knüpft an die erfolgreiche Open-Air-Ausstellung auf dem Alexanderplatz an, die 2009 ein Höhepunkt des Themenjahres »20 Jahre Mauerfall – 20 Jahre Friedliche Revolution« (MJ 2/2009) war. Mehr als zwei Millionen Menschen besuchten damals die Schau. Projektleiter Tom Sello erinnert sich: »Die Besucher waren begeistert und der Besucherstrom riss nicht ab. Von vielen Seiten, aus der Bevölkerung, den Medien und der Politik, kam die Forderung, dass diese Ausstellung als Freiheits- und Einheitsdenkmal dauerhaft auf dem Alexanderplatz

stehen müsse. Der erste Schritt war die Verlängerung bis zum Oktober 2010. Aber eine ständige Ausstellung war dort aus verschiedenen Gründen nicht möglich. Deshalb haben wir nach einem neuen Ort gesucht.«

Dieser Ort wurde in Lichtenberg gefunden, nur wenige U-Bahn-Stationen vom Alexanderplatz entfernt. Hier wird die Ausstellung nun auf rund 1300 qm Außenfläche dauerhaft zu sehen sein. Für den neuen Standort wurde sie inhaltlich überarbeitet und gestalterisch angepasst. »Wir hatten auf dem Alexanderplatz einen sehr offenen Platz, täglich steigen dort Massen von Menschen um. In Lichtenberg dagegen haben wir mit dem Innenhof einen fast abgeschlossenen Ort, aber auch eine konzentriertere Atmosphäre«, sagt Kuratorin Stefanie Wahl über den neuen Ausstellungsort.

Zu den Herausforderungen gehörte der Umgang mit der Historie des Geländes: Die Stasi-Zentrale war ein Täterort, ein Ort der Repression. Mit den Ereignissen von 1990 wurde sie auch zu einem Ort der Revolution, an dem die Diktatur besiegt wurde. Die Ausstellung bildet deshalb in Form und Farbe bewusst einen Kontrapunkt zum Hof und den umliegenden Gebäuden. Die wellenförmige Anordnung der Ausstellungswände tritt in Kontrast zu den strengen Linien der Architektur. Auch die farbliche Gestaltung stärkt das konträre Moment. »Das wollten wir unterstreichen«, sagt Kuratorin Stefanie Wahl, »farbig sein, frei sein, in gewisser Weise expressiv sein, wie bei der Friedlichen Revolution – dem Gewaltapparat etwas ganz anderes entgegenzusetzen.«

Die Besucher können der chronologischen Erzählung durch die drei Hauptkapitel »Aufbruch«, »Revolution« und »Einheit« folgen oder quer in einzelne Themen einsteigen. Ein zweisprachiger Audioguide leitet durch die Ausstellung. An neun Medienstationen lassen sich TV-Mitschnitte, Originalfilmaufnahmen und Zeitzeugenstimmen abrufen. Über 650 historische Fotos und Dokumente, darunter Flugblätter, illegale Druckerzeugnisse, Briefe und Manuskripte transportieren die Atmosphäre der damaligen Zeit und lassen die Besucher in die Ereignisse eintauchen.

Begleitet wird die Ausstellung von der materialreichen sechssprachigen Website (www.revolution89.de), die sämtliche Ausstellungsinhalte enthält und laufend um vertiefende Informationen und multimediale Angebote erweitert wird. Im Ausstellungsblog werden Geschichten von ausgewählten Exponaten erzählt, Akteure von damals schlagen den Bogen zu aktuellen Themen und Diskussionen.

Aber auch die Ausstellung selbst soll weiter wachsen. So arbeitet das Team bereits an einem

ergeben. Ebenfalls in Vorbereitung sind Führungen in weiteren Fremdsprachen sowie eine Audioguidung für Kinder.

Die Open-Air-Ausstellung ist ein zentraler Baustein der Entwicklung eines Lern- und Erinnerungsortes zu Repression und Widerstand in der DDR. Schon heute informiert die Dauerausstellung im Stasi-Museum über die gefürchtete DDR-Geheimpolizei und die Auswirkungen ihrer Tätigkeit auf die Bevölkerung. Das Archiv der Stasi-Unterlagen-Behörde, das seinen Sitz eben-



Auf dem Parkplatz neben dem Eingang zum Stasi-Museum eröffnete im Juni 2016 die Ausstellung »Revolution und Mauerfall«. Visualisierung: Kulturprojekte Berlin / Daniel Büche

neuen Modul, den »Zeitzeugeninseln«. Sitzmöglichkeiten in der Ausstellung werden mit Audiostationen ausgestattet, hier schildern Zeitzeugen ihre Erinnerungen an historische Ereignisse – dialogisch arrangiert und thematisch verdichtet. Die Kuratorin und ihr Team erhoffen sich von diesem spannungsreichen biografischen Ansatz, dass sich durch die Gegenüberstellung persönlicher Perspektiven neue, überraschende Aspekte

falls auf dem Gelände hat, ist Ausdruck des weltweit einzigartigen Wegs, den Deutschland mit der Öffnung der Stasi-Akten bei der Aufklärung über die kommunistische Diktatur beschrritten hat. »Revolution und Mauerfall« zeigt jetzt eindrucksvoll, wie die Diktatur überwunden wurde.

ILONA SCHÄKEL

Dr. Ilona Schäkel verantwortet die digitalen Angebote, das Marketing und die Kommunikation im Ausstellungsteam der Robert-Havemann-Gesellschaft e. V.

Innenhof der Stasi-Zentrale, Ruschestraße 103, Berlin-Lichtenberg. Öffnungszeiten: täglich 0 bis 24 Uhr